

Das russische Internet: Insel der Meinungsfreiheit und Zivilgesellschaft

Vinogradov, Dmitry

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Vinogradov, D. (2006). Das russische Internet: Insel der Meinungsfreiheit und Zivilgesellschaft. *Russland-Analysen*, 118, 17-21. <https://doi.org/10.31205/RA.118.02>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Instrument, um mich zu nötigen, den Eigentümer der Zeitung „Permski obosrevatel“ I.A. Grinberg zu verleumden. ... Die Beamten, die mit der Untersuchung meines Falls befasst sind, versuchen über einen längeren Zeitraum mich mit den Mitteln von Zuckerbrot und Peitsche dazu zu drängen. Es geht darum, dass die Zeitung „Permskii obosrevatel“ die einzige unabhängige Quelle für wahrheitsgetreue Informationen zur Lage im Permski kraj ist. Das ist der wahre Grund, warum gegen mich so viele absurde Strafverfahren eingeleitet worden sind. ... Sie wissen auch, dass ich mehr als 25 Jahre lang treu in den Organen des Innenministeriums gedient und den Rang eines Majors erreicht habe.

Ich bin sicher, dass dies sowohl die Beamten, die meinen Fall bearbeiten, als auch die Gefängnisverwaltung wissen. Meine hartnäckige Weigerung, Grinberg, die Zeitung und mich selbst zu verleumden, führte dazu, dass ich, ein ehemaliger Beamter des Innenministeriums, in einer Zelle mit Personen, die gewöhnlicher Verbrechen bezichtigt werden, untergebracht wurde. Ich verbrachte vier Tage in einer Zelle mit minderjährigen Häftlingen. Man muss keine besondere Phantasie besitzen, um sich auszumalen, was ich durchmachen musste...“

Übersetzung aus dem Russischen: Matthias Neumann

Analyse

Das russische Internet: Insel der Meinungsfreiheit und Zivilgesellschaft

Dmitry Vinogradov, Moskau

Zusammenfassung

Da die Pressefreiheit in den traditionellen Medien unter Druck geraten ist, das Parteiensystem nur schwach entwickelt ist und die Regierung Demonstrationen und andere öffentliche Proteste häufig verhindern will, ist das Internet in Russland eine kleine Insel der Redefreiheit. Jetzt aber erwägt die Regierung, ihre Kontrolle auch über diesen Bereich zu verstärken. Berechtigt ist allerdings auch die Sorge, dass Radikale aktiv das Internet benutzen, um ihre Ideen zu propagieren und neue Anhänger anzuwerben.

Das Internet als Massenmedium und Geschäftsfeld

Sieben Prozent der erwachsenen Russen benutzen laut ROMIR Monitoring das Internet jeden Tag. Innerhalb eines Monats begeben sich 22 Prozent der Russen über 16 Jahre auf die Datenautobahn. Dies bedeutet eine Verdoppelung innerhalb von drei Jahren.

Der Suchmaschine Rambler zufolge besuchen jeden Tag 20.000 bis 50.000 Menschen die Websites von politischen Parteien und Bewegungen. Diese Websites liefern alternative Informationen, da die großen Fernsehsender 90 Prozent ihrer politischen Berichterstattung der Regierung und der Regierungspartei „Jedinaja Rossija“ widmen (siehe auch den Artikel von Robert Ortung in dieser Ausgabe der Russlandanalysen).

Nachrichten-Websites und Internetmedien spielen eine wichtige Rolle im russischen Internet. Gazeta.ru z.B. stellt sich als Zeitung im Internet dar: Sie bringt Analysen, Interviews und alle weiteren typischen Elemente einer Zeitung. Die Site lenta.ru spezialisiert sich auf die Wiedergabe von Meldungen der Nachrichtenagenturen und anderer Quellen. Newsru.com, die ehemalige Site des Fernsehsenders NTV, konzentriert sich auf die Veröffentlichung einer Vielzahl von Fotos.

Internetsites, die sich einen guten Ruf in der virtuellen Welt erarbeitet haben, expandieren jetzt off-line, so haben z.B. die Wirtschaftsnachrichtensite Rozbiseskonsalting (RBK, www.rbc.ru) und das Portal Rambler ihre eigenen Fernsehsender ins Leben gerufen. Darüber hinaus publiziert RBK eine Tageszeitung für Wirtschaftsnachrichten, was ein relativ teures Projekt ist. Mit einer Kapitalausstattung von ca. 1 Mrd. US-Dollar wird das Portal Yandex.ru als das teuerste russische Internetprojekt angesehen. Yandex hat noch nicht begonnen, in off-line Projekte zu investieren.

Das Internet ist der einzige Bereich der russischen Medien, in dem russische oppositionelle Oligarchen, die von Präsident Putin aus der Politik verdrängt worden sind, ihre Position halten können. Boris Beresowskij, der sich zur Zeit in London aufhält, besitzt die Nachrichtensite Grani.ru. Wladimir Gusinskij, der jetzt in Israel lebt, besitzt newsru.com und mehrere israelische russischsprachige Sites, die auch in Russland gelesen werden. Gazeta.ru soll Leonid Newslin, einem der Partner von Michail Chodorkowskij nahe stehen. Newslin hat sich in Israel vor den russischen Behörden in Sicherheit gebracht.

Oligarchen, die Putin gegenüber loyal sind, sind nicht im Internet aktiv und haben kein Interesse

an neuen Sites ausgedrückt, beteiligen sich jedoch daran, Kunden und dem Internetfernsehen einen Internetzugang zu ermöglichen.

Nachfolger von Samizdat und sowjetischer Küche

Das Internet hat die Funktionen der Institutionen einer demokratischen Gesellschaft übernommen, an denen „off-line“ ein akuter Mangel herrscht, insbesondere die Funktionen von Zivilgesellschaft und Medien. Während ein Großteil der Bevölkerung gleichgültig auf diesen Mangel reagiert, haben Politiker und Menschenrechtsaktivisten in Blogs und Internetforen Zuflucht gefunden, wo sie Meinungen über aktuelle Ereignisse austauschen und Verbündete sowie Gegner finden.

„Die Politik verlässt [das richtige Leben] nicht, um ins Internet zu gehen, sie ist dorthin verjagt worden“, meint Alexei Nawalnyj, Pressesprecher der Partei Jabloko, der ein eigenes Blog hat.

„Das Internet gewinnt an Stärke und Einfluss. Nichtsdestotrotz repräsentiert es nicht alle sozialen Schichten, sondern nur den fortschrittlichsten Teil der Bevölkerung“, erklärt Dmitri Oreschkin, Chef der Merkator-Gruppe. Maxim Kononenko, ein Blogger und Internetjournalist mit engen Verbindungen zum Kreml, behauptet, dass die gesamte politische Diskussion in Russland heute im Internet stattfindet, vor allem in Blogs. Er betont jedoch, dass das Internet immer noch ein schlechtes Mittel ist, um den Massen Ideen vorzustellen. Er behauptet, dass durch das Internet gerade einmal die Meinungen von zwei Prozent der Wähler beeinflusst werden können und dass diese Menschen hauptsächlich in Moskau und St. Petersburg ansässig sind.

Manche haben die heutigen Blogs mit der sowjetischen Küche verglichen. In der ehemaligen UdSSR war es unmöglich, politische Themen in den Medien oder in der Öffentlichkeit zu diskutieren, so dass die Intelligenzija diese Fragen zuhause besprach, gewissermaßen im Untergrund. Jetzt kehren diese Zeiten zurück. Andere haben Blogs mit den politischen und literarischen Salons verglichen, die zu Anfang des 20. Jahrhunderts in St. Petersburg und Moskau gehalten wurden.

Politische Netzwerke

Die jetzigen Blogs vertreten Ansichten, die über das gesamte politische Spektrum reichen: Liberale, Unterstützer Putins, Nationalisten und Linke. Es gibt jedoch wenig konstruktive Interaktion zwischen ihnen, was vielleicht daran liegt, dass es keine russische Tradition eines politischen Dialogs gibt. Normalerweise

degeneriert die Diskussion eines wichtigen Themas schnell zu einer Flut von Beleidigungen und Anschuldigungen, dass der Vertreter einer anderen Meinung ja ein Handlanger des Kreml, gefallener Oligarchen, Amerikas oder der zionistischen Weltverschwörung sei, je nach den Überzeugungen des Anklägers.

Ein offensichtlicher Unterschied zwischen den heutigen Blogs und den Küchengesprächen der Sowjetunion besteht darin, dass letztere auf einem viel höheren Niveau gehalten wurden. Ein weiterer Unterschied ist, dass die Blogs und Internetforen ein Netzwerk von Küchen sind. Soziologen haben darauf hingewiesen, dass Blogs und spezialisierte Internetforen eine unvorhergesehene Auswirkung hervorgebracht haben. Isolierte Radikale, ob links, nationalistisch, oder ökologisch, haben begonnen, einander aktiv zu suchen. Früher waren sie alleine oder mussten neue Mitglieder unter ihren Freunden anwerben, indem sie traditionelle und selten wirksame Methoden der Agitation anwandten, die leicht von der Polizei aufgedeckt werden können. Jetzt können sie durch das Internet Gesinnungsgenossen finden, die bereit sind zu handeln.

So wurde die Bombe, die am 21. August auf dem Tscherkisowskij-Kleidermarkt in Moskau explodierte und die 10 illegale asiatische Einwanderer tötete und weitere 40 verletzte, von Nationalisten gelegt, die sich im Internet kennen gelernt hatten. Die drei Täter waren Studenten an angesehenen Moskauer Universitäten, darunter ein Chemiestudent. Sie benutzten ihr Wissen, um eine Bombe mit einer Sprengkraft von 1,5 Kilogramm TNT zu basteln. Der Chemiestudent hatte die Pläne für die Bombe im Internet gefunden.

Wladimir Lenin nannte einst die Parteipresse eine „Agitatorin und Organisatorin“ und legte dar, dass eine Zeitung zum Organisationszentrum für eine Partei werden könnte. Dank Blogs gibt es jetzt demokratische Jugendbewegungen wie Oborona, Da! und Ja dumaju. Die jungen Putin-Gegner, die diese Gruppen organisieren, fanden Gleichgesinnte durch ihre Blogs. Organisatoren haben Blogs benutzt, um Menschenmengen für verschiedene Demonstrationen der Opposition zusammen zu bringen: zur Unterstützung des Soldaten Andrei Sytschow und gegen Verteidigungsminister Sergei Iwanow; gegen die Verfolgung von russischen Bürgern georgischer Abstammung; zur Unterstützung des linken Marsches der Antikapitalismus-Organisation (am 1. Oktober 2006); und zur Unterstützung des Russischen Marsches (am 4. November).

Eine weitere interessante Initiative ist „Debaty“: Einmal im Monat treffen sich Mitglieder dieser Gruppe in einem Moskauer Klub, um ein aktuelles

politisches Thema zu diskutieren. Meistens sind die Diskussionsteilnehmer, die Jury und das Publikum alle Blogger. Mitglieder der Jury sind Blogger mit 1.000 „Freunden“ (Lesern).

Manchmal ersetzen Blogs die traditionellen Medien, die entweder streng zensiert oder einfach nicht rechtzeitig genug sind. Blogger, die nahe bei schlagzeilenträchtigen Ereignissen leben, werden sehr viel schneller als Journalisten zu Zeugen oder sogar Teilnehmern an diesen Ereignissen. (Ein ähnlicher Prozess findet im Westen statt, man denke nur an die Blogs über New Orleans oder von Soldaten, die im Irak oder in Israel kämpfen).

In Russland war der berühmteste Fall der ethnische Konflikt in Kondopoga, in der russischen Region Karelien, Ende August 2006. Die ersten Nachrichten und Fotos der Ereignisse erschienen in den Blogs von Bürgern dieser Stadt und auf dem Internetforum der Website der Stadt. Experten behaupten, dass in diesem Fall Blogs wie der traditionelle sowjetische Samizdat, der traditionelle Untergrund und im Eigenverlag erschienene Ausgaben von verbotener Literatur funktionieren.

„Live Journal“

Die beliebteste Website in Russland für Blogs ist livejournal.com, wegen ihres benutzerfreundlichen Interface und weil sie als US-amerikanische Firma nicht unter russische Kontrolle fällt. Russen nennen die Site „Shiwoj shurnal“; sie ist sehr viel beliebter als russische Blogsites wie z.B. diary.ru, liveinternet.ru und die Abteilung für Blogs auf mail.ru.

Mehr als 300.000 russische Blogs sind bei livejournal.com registriert, ungefähr die Hälfte aller Blogs in Russland. Wie der Gründer der Site Brad Fitzpatrick bei einem Besuch in Moskau erklärte, sind in den USA die meisten Benutzer der Site Teenager und junge Leute. Er war überrascht, dass die Site in Russland bei Erwachsenen beliebt ist, von denen viele weit über die Grenzen des Internet hinaus populär sind. Zu den Livejournal-Bloggern gehören die Schriftsteller Sergei Lukjanenko und Viktor Schenderowitsch, die Politiker Nikita Belych, Walerija Nowodworskaja und Irina Chakamada, viele Mitglieder der Staatsduma, der Direktor des Institutes für Globalisierungsstudien Michail Deljagin und andere. Manchmal müssen Prominente ihre Blogs löschen, wenn sie eine offizielle Position annehmen.

Im Oktober 2006 wurde die russische livejournal-Community von einem Skandal erschüttert, als die Firma die Rechte zur Wartung des kyrillischen Teils der Site, der Russland, Bulgarien und die Mongolei betrifft, verkaufte. Der kyrillische Teil von live-

journal wird jetzt für kommerzielle Zwecke von Sup benutzt werden, einer Firma, die von dem russischen Oligarchen Alexander Mamut und Andrew Paulson, einem russischen Geschäftsmann amerikanischer Herkunft, gegründet wurde.

Die Besitzer haben Anton Nosik, einen bekannten russischen Internetunternehmer und Blogger, der viele russische und israelische Nachrichtensites geschaffen hat, eingeladen, die neue Firma zu leiten. Er hat angekündigt, dass er ein besonderes Russian Abuse Team ins Leben rufen wird, welches jegliche Rechtsverletzungen auf der livejournal.com-Site verfolgen wird. Insbesondere will er gegen extremistische Propaganda vorgehen. Diese Ankündigung wurde als Androhung von Zensur gesehen, obwohl Nosik als ausgewiesener Liberaler gilt. Mehrere nationalistische Blogger haben als Zeichen des Protestes bereits ihre Tagebücher von livejournal.com entfernt.

Viele Beobachter haben darauf hingewiesen, dass, wenn livejournal.com der typischen Redefreiheit (auch für Radikale) beraubt wird, viele Blogger abwandern werden, womit Mamut und Paulson auch ihre Investitionen verlieren würden. Der berühmte russische Fantasyautor Sergei Lukjanenko (Blogger doctor_livsy auf livejournal.com) ist der Meinung, dass, „wenn die neuen Besitzer die Nutzungsbedingungen von livejournal.com verschlechtern, sowohl in Hinblick auf den Service als auch auf Gebühren oder Zensur, der russische Sektor von livejournal.com sterben wird. Er wird dann in neuer Gestalt an anderer Stelle wieder auferstehen. Livejournal besteht aus den Usern, nicht aus dem Server, der Software oder den politischen Ansichten einzelner Leute“.

Der Kreml geht online

Im letzten Jahr erkannte der Kreml die Bedeutung des Internet, um junge Leute und die Mittelklasse, die in Büros arbeitet und die meiste Zeit „on-line“ ist zu beeinflussen; daher eröffnete er Internetmedien, die dem Kreml gegenüber loyal sind, vor allem die Internetzeitung Wsgljad (vz.ru). Es gibt auch neue Sites für junge Leute wie z.B. yoki.ru, die besonders als Gegenpropaganda gegen junge Oppositionelle gedacht sind.

Auch die kremlnahen Jugendgruppen Naschi, Rossija molodaja und Molodaja guardija haben ihre eigenen Sites eröffnet. Dabei sticht die Site von Molodaja guardija, der Jugendorganisation von „Einiges Russland“, durch ihre Aggressivität hervor. Gegenüber Vertretern der Opposition verwendet sie Slang und Schimpfwörtern. Außerdem haben Aktivisten dieser Gruppe von ihrer Führung Instruktionen erhalten, dort, wo bisher nur Oppositionelle aktiv waren, Internettagebücher zu eröffnen und sich aktiv an

Blogs zu beteiligen.

Staatliche Kontrollversuche

Darüber hinaus haben die Behörden durch Zensur und Vollzugsbehörden den Druck auf das Internet erhöht. Die ersten Skandale gab es dieses Jahr. Früher wussten die Behörden nicht, wie sie mit dem Internet umgehen sollten. Beamte und Vollzugsbehörden hatten kaum Zugang zum Internet. In den Geheimdiensten gab es keine Unterabteilung, die sich mit dem Internet beschäftigte.

Die Lage änderte sich während des „Karikaturenskandals“ am Anfang des Jahres, als den Islam beleidigende Karikaturen in Dänemark und in anderen Ländern veröffentlicht wurden, was zu gewalttätigen Protesten in islamischen Ländern führte. Die russischen Behörden, die von jeher muslimische Unruhen fürchten, nahmen eine strenge Haltung gegen jede Publikation an, die als Beleidigung der religiösen Gefühle von Muslimen angesehen werden könnte, so schloss z.B. ein Internetprovider eine russische Website, die die dänischen Cartoons veröffentlicht hatte, auf Anfrage des russischen Inlandsgeheimdienstes FSB. Darüber hinaus forderte der FSB die Karikaturesite caricatura.ru und die Nachrichtensite Pravda.ru auf, die Karikaturen von ihren Internetseiten zu entfernen. Pravda.ru kam der Aufforderung des FSB nach, ging aber aus Protest für zwei Tage off-line. Im Gegensatz dazu antworteten die Redakteure von caricatura.ru dem FSB, dass sie die Karikaturen nur auf eine richterliche Verfügung hin entfernen würden, woraufhin nichts geschah.

Die Nachrichtensite gazeta.ru erhielt eine Mahnung vom Föderalen Dienst zur Beaufsichtigung der Einhaltung von Gesetzen im Bereich von Massenkommunikation und der Bewahrung des kulturellen Erbes (Rosochrankultura), da sie die Karikaturen veröffentlicht hatte. Den russischen Mediengesetzen zufolge verliert eine Publikation, die zwei Mahnungen erhält, ihre Lizenz und muss den Betrieb einstellen. Außerdem versuchte Rosochrankultura auf gerichtlichem Wege die Schließung einer Site im Altai, Bankfaks, zu erreichen, da ein User Materialien, die Muslime beleidigten, auf einem der Foren der Site gepostet hatte. Das Gericht im Altai lehnte den Antrag ab.

Im Laufe des Jahres ist das Interesse der Behörden am Internet nicht geringer geworden. In Kaliningrad veröffentlichte ein örtlicher Journalist auf seinem Blog auf Livejournal.com einen Artikel über Korruption in der Polizeiführung. Die Zeitung, bei der dieser Journalist arbeitet, hatte sich geweigert, den Artikel zu veröffentlichen. Es kam zum Skandal, als die

Polizei versuchte, den Journalisten zu finden und ihn zu zwingen, den Artikel aus dem Internet zu entfernen. Die Polizei verhörte sogar einige Journalisten von anderen Publikationen, konnte den Autor des skandalösen Artikels aber nicht identifizieren.

Im Oktober verurteilte das Stadtgericht von Iwanowo Wladimir Rachmankow, den Redakteur der Kursiv-Site, zu einer Geldstrafe von 20.000 Rubeln für die Beleidigung von Präsident Putin, da Rachmankow den Präsidenten das „phallische Symbol Russlands“ genannt hatte. In einem Artikel mit dieser Überschrift beschrieb Rachmankow Putins Rede zur Lage der Nation, in der Putin Russlands demographische Nöte durch ein Anheben der Geburtenrate lösen wollte. Einen Tag, nachdem der Artikel erschien, eröffnete der Staatsanwalt des Gebietes Iwanowo ein Verfahren gegen Rachmankow wegen der Beleidigung eines Vertreters der Behörden nach Artikel 319 des Strafgesetzbuches. Die Behörden beschlagnahmten die Computer der Redaktion der Kursiv-Website und die Site stellte den Betrieb ein.

Im neuesten Skandal ist in Nowosibirsk ein Gerichtsverfahren gegen Taras Selenjak, einen Geschäftsmann ukrainischer Herkunft, eröffnet worden. Er postete eine Mitteilung auf einem ukrainischen Forum, die ethnische Russen beleidigte und behauptete, dass Ukrainer ihnen überlegen seien. Einer der Leser des Forums beschwerte sich bei Selenjaks Interprovider Perwaja milja, der seinerseits die Materialien an den Nowosibirsker FSB weiterleitete. Die Tatsache, dass Selenjak die Mitteilung auf einen ukrainischen Server gepostet hatte, störte die russische Polizei nicht.

Ausblick

Kürzlich haben sich verschiedenen Stimmen für klare Regeln für die Sphäre des Internet ausgesprochen, die regulieren würden, was dort erlaubt ist. Zur Zeit bereiten Mitglieder der Staatsduma einen Gesetzesentwurf vor, der eine Publizierung von Material im Internet mit einer Publizierung in den traditionellen Medien gleichsetzen würde. Wenn ein solches Gesetz angenommen wird, würden Straf- und Verwaltungsgesetzbuch für das Internet gelten, und jegliche kritische Bemerkung könnte dann als Beleidigung oder Verleumdung definiert werden.

Am 26. Oktober wandten sich die Leitungen des Innenministeriums und der Staatsanwalt mit dem Argument, den Extremismus zu bekämpfen, an die obere Kammer des Parlaments, den Föderationsrat, mit der Bitte, Besitzer von Internetsites für Informationen, die auf ihren Sites veröffentlicht werden, rechtlich verantwortlich zu machen. Der Stellvertretende

Staatsanwalt Viktor Grin erklärte den Senatoren, dass „ein extremes Bedürfnis existiert, legislative Normen zu erarbeiten, die es ermöglichen, die Arbeit von Internetsites, die Terrorismus und gewalttätigen Extremismus propagieren, zu blockieren“.

Auch Verteidiger der Menschenrechte sind über die mangelnden Vorschriften im Internet besorgt. Alexander Brod, Direktor des Moskauer Büros für Menschenrechte, befürwortet Änderungen des Extremismusgesetzes, damit Internetsites von Extremisten bekämpft werden können. „Dies ist

Über den Autoren:

Dmitry Vinogradov ist Journalist für gazeta.ru und Redakteur von tayga.info.

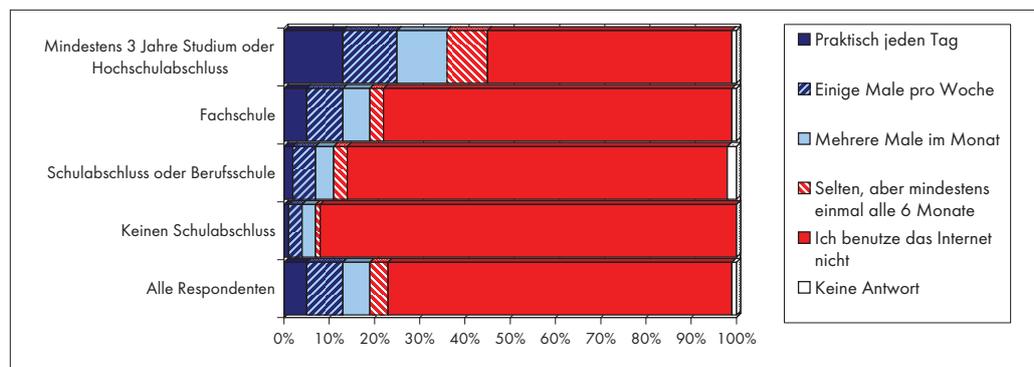
Lesetipp:

Henrike Schmidt, Georg Butwilowski, Katy Teubner: „Vom Klub zum Massenmedium? Das russische Internet als Ort intellektueller Debatten und politischen Engagements“, S. 10–16, *kultura* 1/2005, http://www.forschungsstelle-osteuropa.de/con/images/stories/pdf/kultura/kultura_1.pdf

keine Zensur oder Verletzung von demokratischen Normen, sondern eine Garantie der Sicherheit und Einheit Russlands.“ Er verwies auf die Sites, die von den Organisatoren des Russischen Marsches am 4. November online gestellt wurden. „Diese Sites publizieren auch radikale nationalistische Materialien und wir müssen über gesetzliche Vorschriften für diese Sites nachdenken.“ Seinen Daten zufolge gibt es mehr als 800 nationalistische Sites im russischen Internet.

Übersetzung aus dem Englischen: Matthias Neumann

Benutzen Sie das Internet; wenn ja, wie oft?



Warum benutzen Sie das Internet?

(beliebige Anzahl von Antworten, in Prozent derjenigen, die das Internet benutzen)

	Alle respondenten	Einkommen für jedes Familienmitglied, in Rubeln			
		Bis zu 1,500	1,501 – 3,000	3,001 – 5,000	5,001 und mehr
Um über Nachrichten und Ereignisse in Russland und der Welt auf dem Laufenden zu bleiben	44%	19%	29%	41%	52%
Für Arbeit und Ausbildung	77%	69%	71%	78%	78%
Um E-Mail zu benutzen	44%	44%	31%	50%	54%
Um Musik zu hören und Filme anzuschauen	20%	25%	13%	17%	19%
Für Computerspiele	11%	–	10%	4%	9%
Um mir Sites mit erotischen Inhalten anzuschauen	3%	–	–	2%	5%
Um mit anderen Usern in Foren, Chatrooms usw. Kontakt aufzunehmen	20%	13%	8%	17%	27%
Um Freunde und Menschen mit ähnlichen Interessen zu finden	9%	–	6%	4%	15%
Anderes	1%	–	2%	2%	3%
Keine Antwort	1%	–	2%	–	–

Quelle: Umfrage des WZIAM vom 9. Oktober 2006

http://wciom.ru/novosti-analitika/press-vypuski/press-vypusk/single/3329.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1&cHash=50f5a2681e